

Über die Pharmaka in der Ilias und Odyssee.

Von

O. Schmiedeberg.

1. Pharmaka im allgemeinen	S. 1
2. Die Pharmaka bei der Wundbehandlung im trojanischen Kriege	S. 3
3. Das Pharmakon Nepenthes	S. 9
4. Das Pfeilgift von Ephyre	S. 14
5. Das Moly	S. 25

1. Die Pharmaka im allgemeinen.

Das Wort Pharmakon als Bezeichnung für mancherlei mit besonderen „Kräften“ ausgestattete Mittel, die namentlich der Zauberei und Heilkunde dienten, taucht zum ersten Male in den homerischen Gesängen auf. Die Pharmaka bei Homer entstammen ausschließlich dem Pflanzenreich. Stoffe aus dem Mineralreich finden sich unter ihnen nicht. Wo solche Stoffe besonderen Zwecken dienen, werden sie mit ihrem gewöhnlichen Namen bezeichnet, wie der Schwefel als Reinigungsmittel¹⁾, mit dem Odysseus nach dem Freiermord den Saal, das Haus und den Hof ausschweifelt. Von den als Pharmaka benutzten Pflanzen werden nicht Namen genannt, sondern nur die Wirkungen angegeben, die man von ihnen erwartet. Von einer besonderen Kategorie pharmakischer Pflanzen spricht Homer nicht. Überhaupt ist bei ihm die Gliederung des Pflanzenreichs keine scharfe und umfassende. Das Wort Phytōn bedeutet zwar Gewächs²⁾, aber auch eine Pflanzung³⁾. Botane, von welchem Wort später die Botanik ihren Namen erhalten hat, ist bei Homer eine Viehweide, also eine mit Gras bewachsene Wiese⁴⁾. Theophrast unterscheidet Bäume und Gewächse, wo er von der Umwandlung der einen Pflanze in eine andere spricht⁵⁾.

Ursprünglich hatte unser Wort Kraut anscheinend die gleiche Bedeutung wie das Wort Pharmakon bei Homer. Während der dritten großen Schlacht vor Troja erzählt der alte Nestor dem Patroklos von seinen Taten als Jüngling in den Kämpfen der Pylier mit den Epeiern

¹⁾ κακῶν ἄκος. Od. XXII. 481. 494.

²⁾ Z. B. Il. XIV. 123. πολλοὶ δὲ φυτῶν ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς.

³⁾ Od. XXIV. 227, wo Laërtes seine Pflanzung umgräbt.

⁴⁾ Il. XIII. 493. Od. X. 411.

⁵⁾ Theophrast, De caus. pl. 2. 16. 2. τῶν δένδρων καὶ φυτῶν αὐτόματαί τινες εἶναι μεταβολαί.

und rühmt sich, den Mulios getötet zu haben, der die blonde Agamede zur Frau hatte, welche so viele Pharmaka kannte, als die Erde weit und breit nährt⁶⁾. Man kann nicht annehmen, daß Homer meint, die Agamede habe alle auf der damals bekannten Erde wachsenden Pharmaka gekannt. Dieser Vers ist wohl so zu verstehen, daß sie alle die Pharmaka kannte, welche sich weit und breit in ihrer Umgebung fanden. In diesem Falle entspricht sie unseren Kräuterfrauen, welche die für heilsam gehaltenen Pflanzen von anderen zu unterscheiden wissen. Kräuter nannte man also ursprünglich solche Pflanzen, die wie die homerischen Pharmaka besonderen, nicht gewöhnlichen Zwecken dienten. Solche Pflanzen, die ihrer äußeren Beschaffenheit nach Kräuter sind, aber keinen besonderen Nutzen haben oder den Kulturpflanzen im Wege stehen, erhielten die Bezeichnung Unkraut, zum Beweis, daß der ursprüngliche Begriff Kraut auch dessen Nutzen umfaßte. Jetzt versteht man im allgemeinen darunter alle Pflanzen, deren Stengel nicht verholzt ist. Wenn man aber fragen wollte, ob die für Teeaufgüsse so beliebten Linden- und Hollunderblüten, die von einem Baum und einem Strauch stammen, Kräuter seien, so würde die Antwort darauf zweifelhaft ausfallen. Während die Bedeutung der heilsamen Kräuter bei uns auf engere Volkskreise beschränkt bleibt, hat sich der Begriff und die Bedeutung der Pharmaka gleichsam im entgegengesetzten Sinne entwickelt.

Bei uns besteht der Begriff „Kraut“ für nützliche, mit heilsamen und anderen Kräften ausgestattete Pflanzen in volkstümlicher Auffassung fort, der Begriff der homerischen Pharmaka hat sich dagegen in wissenschaftlicher Richtung weiter entwickelt. Im Griechischen hießen Zubereitungen und Stoffe aller Art und jeglichen Ursprungs, die zur Heilung von Krankheiten dienten, Pharmaka. Auch Gifte wurden mit diesem Namen bezeichnet. Mancher von diesem Wort abgeleitete Begriff hat sich noch bis heute erhalten, auch wenn er sich als unzutreffend erwiesen hat. Man schrieb den Heilmitteln besondere arzneiliche Kräfte zu, die pharmakodeis Dynameis⁷⁾, und noch jetzt spricht man von Pharmakodynamik wie in der Physik von Hydrodynamik. Aber auch die Pharmakologie als Wissenschaft hat von diesem homerischen Wort ihren Namen erhalten, deshalb möge es als berechtigt erscheinen, die Pharmaka bei Homer, die man schon vielfach, namentlich in sprachlicher und botanischer Hinsicht zu erforschen gesucht hat, auch vom pharmakologischen Standpunkt einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

⁶⁾ II. XI. 741. ἢ τόσα φάρμακα ἤδη, ὅσα τρέφει εὐρεῖα χθών.

⁷⁾ Theophrast, De caus. plant. 6. 13, 5. φαρμακώδεις δυνάμεις.